Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 79. Freytag, den 1. October 1824.

Berlin, vom 25. September.

Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruhet, die Landrathsstelle des Allensteinschen Kreises im Regierungsbezirk Königsberg, dem Gutsbesitzer v. Knoblauch auf Schweden zu übertragen.

Se. Majestät haben allergnädigst geruhet, dem bisherigen Polizei-Assessor Strecke zu Breslau den Charakter als Polizeirath beizulegen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Aus den Maingegenden, vom 22. September.

Die Stadt Aachen wird, wie man sagt, jetzt, nach dem Tode des Königs von Frankreich, ein auf uralten Gebrauch gegründetes Recht in Anspruch nehmen, welches dem Dome jener Stadt die Todtendecke verstorbener Könige von Frankreich als Eigenthum weihet. Bei dem Tode des Königs Ludwig XV. im Jahre 1774 ward dieses Herkommen zum letzten Male ausgeübt, und das mit goldenen Lilien und Franzen reich verzierte Leichentuch in der Sakristei unseres Domes niedergelegt.

Aus der Schweiz, vom 19. September.

Am 11ten d. M. machte man förmlich in den Oberämtern Erlach, Niedau und Aarberg große Jagd, — nicht etwa auf ein reißendes Thier, sondern auf etwas weit Schlimmeres, auf Wälti Benz, jenen Mörder und Brandstifter, welcher Walperswyl anzündete. Zweitausend Menschen waren auf den Beinen. Endlich fand man seinen Leichnam, an einem Abhange des Freiberges bei Lüscherz, im dichtesten Gebüsche, in einer Grube, die er sich wahrscheinlich selbst lange zuvor gegraben hatte. Die hinzugetretene Fäulniß, vielleicht durch genossenes Gift beschleunigt, hate zwar seine Gesichtszüge ganz unkenntlich gemacht, aber an Kleidung, Hand und Statur erkannte man ihn bald. Zum Ueberflusse fand man in seiner Tasche und in der Grube 39 Stück Brandzeug, einige Kugeln und gehacktes Blei und eine kleine Flasche mit einer Flüssigkeit, die man noch nicht chemisch untersucht hat. Jetzt, nach dem Tode dieses entmenschten Wesens, wird auch das Gerücht laut: daß er schon früher seinen leiblichen Bruder, der ihm bei der Erbschaft, so wie bei der Bewerbung um ein Mädchen (dieselbe Person, welche er zuletzt seinem Blutdurste opferte) im Wege stand, heimlich umgebracht habe.

Paris, vom 17. September.

Nach 10 Uhr empfing Se. Majestät seinen Hofstaat; jede einzelne Person ist, als sie vor dem Könige vorbeiging, von demselben beim Namen genannt worden. Hierauf wurden die Mitglieder der beiden Kammern vorgestellt. Mit gerührter Stimme sagte Se. Majestät folgende Worte zu ihnen: „Mein Herz ist zu tief getroffen, als daß ich meine Gefühle ausdrücken vermöchte; aber ich würde dessen, der mir ein so großes Vorbild gegeben, unwürdig seyn, wenn ich, meinem Schmerze hingegeben, darüber die Kraft zur Erfüllung meiner Pflichten verlieren sollte. Ich war Bruder, jetzt bin ich König. Dieser Titel allein weist auf das Betragen hin, das ich einzuschlagen habe. Als Unterthan habe ich versprochen, die Charte und die Einrichtungen aufrecht zu halten, welche wir dem Monarchen, den der Himmel uns geraubt, zu verdanken haben. Jetzt, da das Recht der Geburt mir die Gewalt verliehen, werde ich sie lediglich dazu anwenden, um den großen Act, den ich aufrecht zu halten versprochen, für die Wohlfahrt meines Volkes noch mehr zu befestigen. Das Vertrauen in meine Unterthanen ist vollständig, und ich hege die Gewißheit, daß ich in ihnen gleichen Gesinnungen gegen mich begegnen werde Ihnen, meine Herren, habe ich noch zu sagen, daß ich, den Absichten des hohen Verblichenen gemäß, Ende December die Kammern einberufen werde.“ Diese wenigen Worte hinterließen einen großen Eindruck, und ein tausendfaches Lebehoch erscholl. Das diplomatische Corps,

den päbstlichen Nuntius an dessen Spitze, und der Staatsrath, vom Großsiegelbewahrer angeführt, brachten hierauf ihre Huldigung dar. Nach der Messe hatten der Präfekt von Paris, der Polizeipräfekt, der Stadtrath, die militairischen Corps, die Nationalgarde und die Französische Akademie Audienzen. Auf die Anrede der letztern erwiederte Se. Majestät: „Ich habe einen zärtlichen geliebten Bruder, Frankreich einen weisen aufgeklärten Fürsten, und die Wissenschaften haben einen Beschützer verloren, der sie seit seiner frühesten Kindheit gepflegt und sich mit Sorgfalt angeeignet hat. Ich werde, wiewohl nicht mit gleicher Geschicklichkeit, doch mit eben dem Eifer ihm nachzukommen streben. Dieß versichere ich Sie, und ich rechne auf die Akademie, mir darin Beistand zu leisten.“ Dem Großsiegelbewahrer hat der König die höchstdemselben dargereichten Staatssiegel wieder zurückgegeben. Die bisherige Garde von Monsieur ist als fünfte Compagnie mit der Leibgarde vereinigt worden.

Der König hat sämmtliche Minister in ihren Portefeuillen bestätigt. Gestern Abend ist bei dem Grafen von Villele ein Ministerrath gewesen.

Der Herzog von Polignac, Bruder des diesseitigen Gesandten in London, ist zum Oberstallmeister, der Marquis von Rivière zum Gardekapitain und der Herzog von Damas zum ersten Pagen des jungen Herzogs von Bordeaux ernannt worden.

Der hochselige König war, was den obern Theil des Körpers betrifft, sehr gut organisirt; aber die unteren Gliedmaßen waren unvollkommen ausgebildet, von weichlicher und schwacher Beschaffenheit. Als der König A. 1814 von Hartwell zurückkam, war ihm bereits, Spazierfahrten ausgenommen, jede Leibesbewegung unmöglich. Aber die Anfälle von eigentlicher Krankheit hat er stets heldenmüthig zu überwinden gestrebt. Schon am 25sten v. M., dem überall gefeierten Ludwigsfests, sah man ihn unter der Krankheit gekrümmt und von Schmerzen gequält, aber ohne Klage und Aeußerungen von Schwachheit, immer noch die Ministerialsitzungen dirigiren, und in beschwerlichen Audienzen die Großen empfangen. Aber im Monat September (in welchem auch die Französischen Könige Carl der fünfte und Ludwig der vierzehnte gestorben sind) ward die Gefahr, die sich der König selbst nie verhehlt hat, dringender. Einem Manne, der mit ihm gleichen Alters war, sagte er damals: „Sie werden dieses Jahr Ihren Geburtstag allein feiern.“ Am 10ten dieses bat man ihn, sich ins Bett zu legen, und drang Tags darauf noch stärker in ihn. Er erwiederte: „Wenn ich mich für krank erklären lasse, wird man die Börse und die öffentlichen Orte schließen, es werden Interessen gefährdet werden, vielleicht gar Gelder verloren gehen, und Familien ruinirt seyn, und dies alles meinetwegen; nein, nein, ich lege mich nicht ins Bett.“ Am Sonntage (12. Sept.) stand er noch auf, aber der Muth war größer als seine Kraft; die lange gewaltsam niedergehaltene Krankheit brach gewaltiger aus, und von diesem Tage an (von welchem auch die Bülletins ausgegeben wurden) wandte sich der erlauchte Kranke ganz dem Himmel zu. Das Bewußtseyn hat er keinen Augenblick verloren, ja als der Erzbischof von Paris in der Verwirrung einen Vers im Gebete ausgelassen, richtete der König sein Haupt mühsam in die Höhe, und sagte: „Herr Erzbischof, Sie überschlagen einen Vers.“

Man beschäftigt sich mit den Anstalten zur Einbalsamirung der Königlichen Leiche. Es wird alsdann im Thronsaal ein Paradebett aufgestellt werden. Die Menge strömt bereits jetzt, den Verstorbenen zu sehen, herbei; gestern sind an 50tausend Personen eingelassen worden. Gestern Abend sind vom Kabinet des verstorbenen Königs, die am Morgen vom Kanzler (d'Ambray) auf dasselbe gelegte Siegel, wieder abgenommen, und die Papiere dem Thronfolger eingehändigt worden.

Vom Vicomte von Chateaubriand ist bereits eine Flugschrift erschienen, betitelt: „Der König ist todt! Es lebe der König;“ er spricht in derselben den Wunsch aus, daß Se. Majestät, gleich dem Beispiele von 32 Französischen Monarchen, sich mögen in Rheims krönen lassen.

Gestern Mittag erschien ein schlechtgekleidetes Individuum bei einem Gitter am Ende des Tuillerien-gartens, und hielt an die dortige Wache die närrischsten Reden, unter andern sagte er, daß ihm eigentlich die Krone gebühre. Als ein Capitain herbeikam, um ihn festnehmen zu lassen, schoß der Unbekannte ein Pistol auf ihn ab, die Kugel aber ging zwischen dem Arm und der rechten Seite durch, und der Offizier antwortete mit einem tüchtigen Säbelhieb. Man nahm ihn hierauf gefangen und fand bei ihm vier geladene Pistolen, einen breiten Dolch, ein Päckchen Schießpulver, mehrere Kugeln und Flintensteine und in einem ledernen Gurt 686 Franken. Der Mensch, der sich Johann Victor Renaudière und einen Sprachmeister nennt, ist höchst wahrscheinlich verrückt.

Paris, vom 19. September.

Se. K. H. der Herzog v. Angouleme führen jetzt den Titel Dauphin; Ihre Gemahlin, bisher Madame, den Titel Dauphine. J. K. H. Mademoiselle (Tochter der Herzogin v. Berri), wird nun Madame and Mademoiselle von Orleans (die älteste Tochter des Herzogs v. Orleans) Mademoiselle de France genannt.

Paris, vom 20. September.

Den 18ten Mittags hat unter Vorsitz des Königs ein drittehalbstündiger Ministerrath statt gefunden, welchem auch der Dauphin beigewohnt hat.

Gestern Nachmittag ist der König nach dem Schlosse der Tuillerien gekommen, um die in Parade ausgestellte Leiche seines erlauchten Bruders mit Weihwasser zu besprengen. Die hier anwesenden Pairs und Deputirten thaten ein gleiches. Morgen wird ein feierliches Seelenamt für den hochseligen König in der hiesigen Hauptkirche gehalten und von Sonnenaufgang bis zum Untergang wird jede halbe Stunde eine Kanone abgefeuert werden.

Die Audienz, welche Se. Maj. am 17ten allen Behörden in Saint-Cloud ertheilt hat, war außerordentlich feierlich und groß. Sie dauerte von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr, und man zählte über anderthalb Tausend Equipagen. Aus den Antworten des Königs auf die verschiedenen Anreden der Behörden tragen wir noch einiges nach. Zum Grafen de Sèze, Präsidenten des Cassationshofes, sagte der König unter andern: „Die Kräfte, welche Gott mir lassen wird, will ich zu jeder Zeit für das Glück meines Volkes verwenden, um die Regierung des uns so eben entrück-

ten Fürsten fortzusetzen. Darin allein sehe ich meinen Ehrgeiz. Ich rechne auf die Unpartheilichkeit der Gerechtigkeitspflege. Was Sie selbst betrifft, mein Herr, so haben Sie dem einen meiner beiden Brüder mit Lebensgefahr, dem andern mit Treue und Ergebenheit gedient. Erhalten Sie mir dieselben Gesinnungen." Der Präsident der Rechnungskammer, Herr von Barbé Marbois, hatte in seiner Anrede betheuert, daß die Beamten dieser Administration nur die Wahrheit vor dem Throne werden hören lassen. „Je mehr Festigkeit, erwiederte der König, Sie in Ihren wichtigen Amtsgeschäften zeigen werden, desto sicherer können Sie meines, und desto würdiger werden Sie des Zutrauens von Frankreich seyn." Herr Dupaty, Sektionspräsident des Gerichtshofes, sprach von der Besiegung der Spanischen Revolution. „Es gebührt Ew. Maj., fügte er hinzu, solche edle Arbeiten zu theilen und selbst zu vervollkommnen; verbinden Sie dieselben mit Einrichtungen, die zur Befestigung jener denkwürdigen Charte geeignet sind. Insonderheit erwartet die Justiz ehrfurchtsvoll eine Ergänzung unserer Gesetze, damit sie die Religion und den Thron mit aller Kraft unterstützen mögen." „Unpartheilichkeit, erwiederte Se. Maj., und Festigkeit waren von jeher die Zierden des Französischen Magistrats, und so erwarte ich diese Eigenschaften auch von allen Gerichtshöfen meines Königreiches. Sie machen Ihrem Amte Ehre und leisten dem Throne Dienste, wenn Sie so handeln." Den beiden Präsidenten des reformirten und des lutherischen Consistoriums gab der König die Zusicherung, daß alle Franzosen gleiche Ansprüche an seine Liebe, Gewogenheit und seinen Schutz haben, und er in dieser Rücksicht die Gefühle des verstorbenen Königs theile. Zu dem Herrn Cologna (Präsidenten des israelitischen Consistoriums) sagte Se. Maj.: „Der Schmerz des Publikums ist für mein Herz der einzige Trost. Ich sehe, daß alle Franzosen die Empfindungen, die mich betrüben, theilen. Rechnen Sie auf meinen Schutz, wie ich auf Ihre Ergebenheit rechne." Auch der Infant Don Miguel hat dem Könige seine Aufwartung gemacht. Den 18ten hat Se. Majestät mit dem Minister Villele und Peyronnet gearbeitet; wie man sagt, wird der König jede Woche dem Ministerrath zweimal präsidiren. Morgen wird der König in den Tuillerien zurück erwartet, woselbst bereits Tausende damit beschäftigt sind, die Zimmer Sr. Majestät mit veilchenblauem Tuche auszuschlagen. Die erste öffentliche Handlung Sr. jetzt regierenden Majestät ist eine Handlung der Gnade; 30 zum Tode verurtheilte Französische Ueberläufer nebst 18 andern Verbrechern haben theils Begnadigung, theils Milderung der Strafe erhalten. Die neue Regierung beginnt, wie die alte geendigt, denn einer der letzten Akte des verstorbenen Königs war die Begnadigung von 27 verurtheilten Ueberläufern, die nebst noch 59 andern in Perpignan verhaftet sind.

Morgen wird die Leiche des hochseligen Königs unter einem ansehnlichen Gefolge von Trauerkutschen nach St. Denis in eine Kapelle gebracht werden; 30 Tage später erwartet man das feierliche Begräbniß.

Es ist gerade 444 Jahre her, daß Carl V. der Weise, ebenfalls den 16. September gestorben ist. Auch der Tod König Jakobs II., der, wie unser verstorbener König in England, für seine Person in Frankreich Schutz gefunden hatte, ist (A. 1701) an diesem Tage eingetreten.

Madrid, vom 7. September.

Gestern Abend um 11 Uhr kam ein Befehl des Königs von San Ildefonso an, den vormaligen Kriegsminister, Hrn. Cruz, zu verhaften. Um 1 Uhr diesen Morgen begab sich ein Capitain mit einem Detaschement Truppen nach der Wohnung des Exministers, bemächtigte sich seiner Person und führte ihn nach dem Seminar der Adlichen ab. Auch der Chef des Generalstaabs der Königl. Garde, Hr. Llaños, ist, nebst 32 andern Offizieren desselben Corps, gefänglich eingezogen worden. Bis jetzt kennt man die Gründe zu dieser Maaßregel noch nicht.

Einige wollen wissen, daß man bei dem Exminister, Hrn. de la Cruz, Papiere, die sich auf das Unternehmen gegen Tarifa bezögen, gefunden habe, und dies die Ursache seiner Verhaftung sey.

Auch hier zu Madrid soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, die am 8ten d. losbrechen sollte und vorzüglich gegen die royalistischen Freiwilligen und die Soldaten der Königl. Garde gerichtet war.

Zu Badajoz und Merida sollen viele Personen in das Unternehmen gegen Tarifa eingeweiht gewesen seyn und man spricht von vielen Verhaftungen, die an beiden Orten vorgefallen sind.

Madrid, vom 8. September.

Am 31sten v. M. erhielt man in Badajoz mit der Post aus Sevilla folgenden Bericht: „Es sind hier 37 Gefangene eingebracht, die zu Puebla gemacht worden, worunter ein Genie-Oberst, ein Oberstlieutenant und vier Offiziere von der Artillerie, sechs andre Ober-Offiziere, ein Wundarzt und ein Apotheker von der gewesenen Armee. Sie hatten die scheußliche Verfassung ausgerufen und den Stein derselben aufgerichtet, was nur drei Stunden gedauert hat, denn das Detaschement aus Sevilla und die Royalisten zu Puebla umzingelten sie und machten sie fast alle zu Gefangenen; einige sind entwischt. Bei ihrer Einbringung hieselbst empörte sich das gemeine Volk, warf Steine auf diese Revolutionaire und schrie: moueran los negros! Die Wache schützte sie bis zum Gefängniß, allein das Volksgeschrei nahm überhand, worauf die Behörden sogleich kundmachen ließen, daß in Gemäßheit der Dekrete des Königs unseres Herrn prompte Justiz stattfinden solle.

Madrid, vom 8. September.

Am 24sten August wurden die Revolutionaire in Almeria hingerichtet, wobei zu bemerken ist, daß Eugnet v. Montarlot, der sich D. Carlos v. Malsot hatte nennen lassen, vor seinem Sterben erklärte, daß er der Franz. Gen. Montarlot sey. Benigno Morales, gewesener Herausgeber des Zurriago, ist auch unter den Füsilirten. *)

London, vom 14. September.

Als das unlängst in Plymouth angekommene Schiff

---

*) Bekanntlich ist Megia, der berüchtigte Schreiber jenes Blattes, in den Vereinigten Staaten und hat sich dort lächerlicherweise als Constitutioneller geltend zu machen gewußt, obgleich er der Marat und Judas der Spanischen Revolution genannt zu werden verdient hat.

Active von Cape-Coast absegelte, waren die Assianțis zwar noch 7 (Englische) Meilen von der Stadt entfernt, doch erwartete man ihr Vorrücken stündlich. Nicht mehr als 7 bis 8 Personen von den Freiwilligen aus dem Civilstande haben die Strapatzen des Kriegsdienstes, dem sie sich unterzogen, überlebt. Man klagte sehr über Mangel an Lebensmitteln.

Lord Cochrane's bevorstehende Reise nach London soll, wie man sagt, seine Absicht zum Grunde haben, sich bei der nächsten Auflösung des Parlaments zum Candidaten für Westminster zu präsentiren.

Der Secretair des verstorbenen Königs der Sandwich-Inseln, Hr. Rives, ist nach Livourne in Frankreich, woher er gebürtig, verreiset gewesen, wo er von seiner Familie, mit der er seit 24 Jahren nicht correspondirt, anfangs niemand mehr kennen konnte, aber sehr freudig aufgenommen ward. Er geht jetzt mit nach den Sandwich-Inseln, um das Volk wegen des Todes seines Königs zu beruhigen, und kehrt dann nach Frankreich zurück.

London, vom 15. September.

Ein Schreiben aus Calcutta vom 10ten April enthält folgendes: Wiewohl unsere Behörden sich nicht darüber äußern, so scheint es doch kaum noch einem Zweifel zu unterliegen, daß in unsern ersten Operationen gegen die Birmanen bedeutende Unglücksfälle statt gefunden, welches bei der beunruhigenden Gestalt, welche die Dinge im Westen annehmen, doppelt wichtig ist. Man hat nämlich die Nachricht erhalten, daß Rungeet-Sing seine Eroberungen in Sind ausgedehnt und den Abdalla-Chan zinspflichtig gemacht habe. Dieser Eroberer, der in kurzer Zeit Kaschmir, Multan und mehrere Distrikte in den nördlichen Gebirgen sich unterworfen, hat schnelle Schritte zur Vergrößerung seines Reichs gemacht. Dem Nabob von Sind hat er in kurzer Frist die Erlegung einer starken Geldsumme vorgeschrieben. Die Thakuhrs (Vasallen) im Bezirk von Oudipore haben sich solche Ausschweifungen und Räubereien erlaubt, daß man von Newmuch aus Truppen und Feldstücke hinbeordern mußte. Auch die Gebiete des Rajahs von Jypore und Kotah sind in einem Besorgnisse erregenden Zustande. In Dacca wird ein Depot von Artillerie, zur Sicherung der östlichen Gränze, errichtet; desgleichen wird an der Gränze von Silhet und Caschar ein Bataillon Miliz, aus Inländern bestehend, gebildet, und in Cawpore und Dumdum fünf Compagnieen inländischer Kanoniere ausgehoben werden.

Mit dem Kriegsschiff Parthian sind Briefe aus Havanna vom 15ten August angekommen, wo gerade das Schiff Spring einlief, mit welchem Augustin Iturbide von Southampton abgegangen war. Der Capitain erzählte, daß Iturbide ihm und seiner Mannschaft; nachdem sie am Bestimmungsorte angekommen, viele Geschenke versprochen und dann ans Land gegangen sey; nach sechs oder sieben Tagen Wartens habe man aber in Erfahrung gebracht, daß er erschossen worden. Man sieht der Bestätigung entgegen. Der Parthian ist selbst in Veracruz gewesen, wo eine starke Parthei für Iturbide war, allein die Gemüther im Lande schienen im Ganzen beruhigt und der beste Theil des Volks sehr für die Republik gestimmt.

Nach Privatbriefen, die in 79 Tagen vom Cape-Coast in Plymouth angekommen, erwartete man dort mit der größten Aengstlichkeit Verstärkungen und Lebensmittel, da man Hungersnoth litt. Es heißt, daß in Folge der Gefechte und Krankheiten nur noch 50 Brittische Soldaten am Leben und diese mit Zerstörung der Stadt beschäftigt waren, damit die Assiantis, wenn sie sich näherten, nicht in den Häusern Schutz vor dem Feuer des Forts möchten finden können.

London, vom 18. September.

Hr. Tuté vom Hause B. A. Goldschmidt & Comp. hat die Reise von Mexico nach Tampico in sechs Tagen gemacht, wo er an Bord des K. Schiffs Forte ging und bringt uns Mexicanische Zeitungen mit der Bestätigung der Nachricht von Iturbide's Tode. Sobald seine Ankunft auf Mexicanischem Boden bekannt ward, wurde er am 18. Juli vogelfrei erklärt. Er ward dann gefangengenommen, erhielt sechs Stunden, um sich zum Sterben zu bereiten, und ward am 19ten erschossen. Der Congreß setzte seiner Wittwe jährlich 8000 Piaster aus. Das Ereigniß fand soviel Beifall, daß die Hauptstadt Abends allgemein erleuchtet war.

Iturbide hatte in einer Proklamation erklärt, daß er nicht als Kaiser, sondern nur als Soldat zurückkomme, um sein Vaterland zu erhalten. Es war zu Padilla, wo er, gemäß den Decreten des Congresses und unter Aufsicht des Gen. Garza, hingerichtet ward.

Briefe aus St. Thomas vom 3. Juli melden die weiterer Bestätigung bedürfende Neuigkeit, daß eine aus zwei Linienschiffen und 8 Fregatten bestehende Französische Flotte, die 8000 Mann Landungstruppen am Bord hatte, von der Stadt St. Domingo ohne Hindernisse Besitz genommen, und auf dem Fort Columbus seitdem statt der Haitischen die Französische Fahne wehe.

In seiner Abdankungs-Urkunde vom 21. März erklärt der Vicekönig Laserna, daß nun der General Canterac der Oberbefehlshaber der Spanischen Kriegsmacht in Peru sei.

Türkische Grenze, vom 28. August.

Zufolge der neuesten Berichte aus Constantinopel, durch die Allgemeine Zeitung mitgetheilt, ist Omer Vrione, Pascha von Janina, von der Pforte in Folge seiner offenen Widersetzlichkeit geächtet worden. Wenn das Schicksal Griechenlands in Epirus und Albanien entschieden werden soll, so wäre die Empörung dieses mächtigen Pascha's ein sehr glückliches Ereigniß für die Griechen, jedenfalls aber bringt es ihnen in so fern Vortheil, als sie wieder eine neue Frist gewinnen.

Türkische Grenze, vom 30. August.

Nach den neuesten Berichten der Allgemeinen Zeitung, über die Türkisch-Griechischen Angelegenheiten, zu urtheilen, befindet sich der Großherr in einer sehr gefährlichen Lage. Er hat den empörten Janitscharen nachgeben und ihren Aga, Hussein Pascha, (seinen eignen Schwiegersohn) absetzen müssen. Damit noch nicht zufrieden, haben sie ihn, unter Androhung des Todes, durch ein an alle Straßen-Ecken angeschlagenes Plakat, genöthigt, seinen Sohn, den 11jährigen Thronerben, in Zukunft mit in die Moschee zu bringen, und dem Volke zu zeigen. Man vermuthet nämlich, daß der Sultan, diesem Prinzen abgeneigt, ihn für epileptisch und unfähig zur Regie-

rung erklärt habe. Gleichzeitig mit diesen Vorfällen, entstand im Arsenale unter den Arbeitern ein Aufstand. Auch diese verlangten die Entfernung ihres Aga's und erhielten sie. Den Schrecken zu vergrößern, bemühten sich Einige, eine dunkle Prophezeihung in der Hauptstadt auszusprengen, welche dieses Jahr für unheilvoll und entscheidend für das Osmanische Reich erklärt, und erreichten ihren Zweck bei den abergläubigen Türken sehr bald. Unzufriedenheit und Murren nehmen unter den Muselmännern so sehr überhand, daß Alles zu fürchten ist. So werden sich auch die Janitscharen nicht damit begnügen, ihren Zweck nur halb erreicht zu haben. Der gewandte Ghalib-Pascha, jetziger Großvezier, ist ihnen, da er ein vertrauter Freund von Hussein Pascha war, ebenfalls ein Dorn im Auge. Sie werden gewiß auch seine Verbannung bald und stürmisch fordern. — Der Capudan Pascha hat sich endlich gegen Samos in Bewegung gesezt. Man behauptet, daß die Griechische Flotte ihm zwar auf diesem Zuge 20 Transportschiffe mit 2000 Mann Landungstruppen genommen, daß er aber demungeachtet, die Blokade der Insel begonnen und bereits festen Fuß auf Samos gefaßt habe. (Der Smyrnaer vom 17. August meldet noch nichts über diese Landung.) Die Einwohner von Samos sollen, nach dem Vorbilde der Ipsarioten, bereits Alles am Ufer zerstört und sich ins Gebirge zurückgezogen haben. Ohne Zweifel wird der Kampf äußerst blutig werden. — Die Egyptische Eskadre liegt noch im Hafen von Rhodos, von einem Griechischen Geschwader beobachtet. Ihre Unternehmung ist dadurch verzögert worden, daß die meisten Transportschiffe mit den Landungstruppen nicht sogleich mit der Flotte ausgelaufen, sondern noch länger zu Alexandrien zurückgeblieben waren. Diese, so wie einige zur Flotte gehörige Kriegsschiffe, segelten zu spät von Alexandrien ab, um sich in Rhodos mit den andern Schiffen zu vereinigen. — Nach Belgard soll ein Tartar seltsame Nachrichten aus Constantinopel überbracht haben. Hiernach wäre der Sultan auf offner Straße insultirt, der Griechische Patriarch mit der ganzen Synode aufgeknüpft worden rc.

Vermischte Nachrichten.

Um die anhaltend niedrigen Preise aller Landesprodukte zu benutzen, ist von mehreren Oekonomen aus den Anhaltschen Herzogthümern, bei einer zu Trinum am 1sten September statt gehabten Konferenz, der Beschluß gefaßt worden, daß das höchste Lohn eines Knechtes auf den von ihnen bewirtheten Oekonomiegütern nicht 25 Thlr. und 1 Thlr. Miethsgeld, das höchste Lohn eines Enken nicht 20 Thlr. und 16 Gr. Miethsgeld jährlich übersteigen dürfe.

In einer Zeitung, die in Louisville im Missurigebiet heraus kommt, stand kürzlich folgende Bekanntmachung: An die ganze Welt! Ich erkläre, daß die Erde hohl und inwendig bewohnbar ist. Sie enthält eine Anzahl fester konzentrischer Sphären eine in der andern, und ist an den Polen 12 oder 16 Grade offen. Ich setze mein Leben zum Unterpfand, daß dies wahr ist, und ich bin bereit, die Höhlung zu untersuchen, wenn man mich unterstützen will. Ich verlange 10 brave Gefährten, um von Siberien aus mit Rennthieren und Schlitten über das Eismeer zu fahren. Ich verspreche, daß wir ein warmes und reiches Land mit üppigem Pflanzenwachsthum und fettem Vieh finden werden, wenn wir nur einen Grad weiter als 82 kommen. Im folgenden Frühling kommen wir wieder zurück.

Jno Clervers Symmes von Ohio,
Capitain des Nord-Amerikanischen Freistaats.

Miscellen.

Das Wort Ehre hat keinen Plural, und doch giebt es wohl keines in unserer Sprache, das im Singular mehrere, oder verschiedenere Bedeutungen hat. Die männliche Ehre ist etwas ganz anderes, als die weibliche; die Ehre des Kriegers ist von der Hofehre verschieden. Der Vornehme erzeigt dem Geringeren eine Ehre, welche dieser ihm nicht erwiedern kann. Auf Ehre! bedeutet bei manchem soviel als nichts; und wenn ich mit einem Briefe zu Ende bin, und nichts mehr zu schreiben, oder zu sagen habe — schließe ich mit der Versicherung, daß ich die Ehre habe zu seyn.

Der Bericht des Capitains Cruise, der kürzlich in London erschien, bestätigt es mit den schauderhaftesten Details, daß auf Neu-Seeland der Genuß des Menschenfleisches, den man öfters in Zweifel ziehen wollte, gar sehr im Schwunge ist. Die Coukies oder Sklaven werden gefressen, wenn es ihren Herren einfällt. Man tödtet sie unter irgend einem Vorwand, oder wohl auch ohne einen solchen; der Leichnam wird dann in die Erde gegraben, und nachdem er einen Tag lang hier gelegen hat, von seinem Herrn und dessen Freunden wieder herausgezogen, um als Leckerbissen bei einem scheußlich-wilden Mahle zu dienen. Die Officiere des Herrn Cruise waren Augenzeugen davon; sie gingen an den Neu-Seeländern vorüber, und thaten, als wenn sie nichts sähen; ein Matrose, der zu ihrem Gefolge gehörte, ward indeß von ihnen eingeladen, an dem cannibalischen Gastmahl Theil zu nehmen. — Die Missionaire, welche den Capitain begleiteten, sahen einen Herrn seinen Sklaven mit einer Keule niederschlagen, weil er eine Verwünschung gegen ihn ausgesprochen hatte. Der Leichnam wurde sogleich gereinigt und gewaschen, und der Herr führte ihn in einem Kahne fort, um ihn in Gesellschaft einiger seiner Freunde zu verzehren. — Die Kriegsgefangenen werden, da sie Sklaven sind, ebenfalls aufgefressen, wenn Hunger oder Laune ihre Ueberwinder dazu bestimmt. — Die Rungatenda, oder freien Menschen, werden nicht gefressen; man begräbt sie ganz mit denselben Ceremonien, die man in Otaheite und Owaihi befolgt. Ihre Gebeine werden in einem Morai beigesetzt. (Nouv. Ann. d. Voy. Mars.)

Zur Erhaltung der Felle von Thieren in Naturalien-Sammlungen u. s. w. wendet man vielfältig die Arsenikseife an, welche gefährlich und zerstörend ist. Herr Drapiez hat aber gefunden, daß eine Seife aus Fischthran und Pottasche dergleichen Felle eben so gut gegen die Motten und Insekten zu schützen vermag, besonders wenn man dieselbe vor der Anwendung in Kampfergeist, dem etwas Moschus zugesetzt werde, auflöst. Durch dieses unschädliche Mittel wird man auch Pelzwerke aller Art, Wollenballen und wollene

Tücher gegen Insekten und Motten verwahren können, wenn man dergleichen Gegenstände gut in Papier einschlägt, das mit einer Auflösung von dieser Seife zuvor getränkt worden ist.

Cook in Birmingham hat die Entdeckung gemacht, daß jedes Linnen- und Baumwollenzeug, in eine Auflösung von Laugensalz getaucht, unverbrennbar wird. Manche Feuersbrunst würde unterbleiben, wenn Vorhänge u. dgl. damit vor dem Gebrauche behandelt würden.

Herr Barlow in London hat in seinem Dampfofen schon viele tausend Hühner, sogar ein Paar Strauße ausgebrütet. Indessen hat ein unlängst aus China zurückgekehrter Reisender bekannt gemacht, daß sie dort auch Fische ausbrüten! Die Fischer nämlich sammeln im Frühlinge die auf den Teichen und Flüssen mit Fischrogen angefüllte gallertartige Materie (den Laich). Sie leeren dann ein Hühner-Ei durch eine in die Schaale gemachte kleine Oeffnung, und legen das Ei einer Bruthenne unter. Nach einer gewissen Zeit öffnen sie die Schaale und werfen die bereits ausgebrüteten kleinen Fischchen in Fließwasser, welches von der Sonne erwärmt ist. Später werden sie sortirt und in die Teiche gesetzt. Der Fischrogenhandel ist in China sehr bedeutend. Daß beinahe in allen Europäischen Ländern über Mangel an Fischen geklagt wird, mag wohl daher rühren, daß man sich zum Fangen so äußerst fein gestrickter Netze bedient, welche den Rogen ausfischen und die Brut zerstören. Es wäre zu wünschen, daß denkende Landwirthe den Versuch anstellten, diese Chinesische Methode auch bei uns einheimisch zu machen.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, in Stettin in der Nicolaischen, ist zu haben:

Reinhard's Erhebungen über Welt u. Gegenwart zu Gott und Zukunft; christliche Belehrung und Beruhigung über die Unvollkommenheiten und Uebel des Erdenlebens aus den Religionsvorträgen des seel. Oberhofpredigers Dr. Reinhard gezogen, von M. J. K. Weikert, 8. Chemnitz, Starke. 1 Rtlr. 18 Gr.

Es war ein glücklicher Gedanke, aus den vortrefflichen Vorträgen des unvergeßlichen Reinhard das auszuwählen und zusammenzustellen, was dem trostbedürftigen und trostersehnenden Gemüth, Stärkung u. Erquickung zu gewähren, so ganz sich eignet. So können nun auch die, denen es zu schwer fällt, die zahlreichen Sammlungen der Reinhardschen Predigten sich eigen zu machen, und die doch so gerne des großen Mannes salbungsvolle, kräftig zum Herzen sprechende Worte vernehmen, und auf sich wirken lassen möchten, diesen ihren Lieblingswunsch erfüllt sehen, und in trüben Stunden dessen theilhaftig werden, was ihnen noth thut, um nicht zu verzagen.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 19ten dieses vollzogene Verlobung beehren wir uns, unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Dresden den 22sten September 1824.

C. Schmidt, Lieutenant. Friederike Ackermann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einer gesunden Tochter, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Stettin den 28sten September 1824. J. Ohl.

Todesfälle.

Mein geliebter Ehegatte, der hiesige Kaufmann Johann Christoph Höpffner, ist mir gestern Abends 7 Uhr nach einem vierwöchentlichen Krankenlager durch den Tod entrissen worden und hat mich mit sieben unmündigen Kindern in der tiefsten Betrübniß hinterlassen. Indem ich von Schmerz erfüllt, dies allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen anzeige, bitte ich dieselben, mir ihre stille Theilnahme zu widmen. Stettin den 28sten September 1824.

Johanne Höpffner geborne Gribel.

Das am 23sten d. M. erfolgte sanfte Hinscheiden meiner guten Mutter, im 50sten Jahre ihres Lebens, melde ich mit betrübtem Herzen meinen Freunden und Bekannten ergebenst. Stettin den 28sten Septbr. 1824.

C. Fâtke.

Den 25sten September starb am Schlagflusse unsre geliebte Schwester und Schwägerin, Henriette Sophie Dunker, welches wir theilnehmenden Freunden, unter Verbittung der Beyleidsbezeigungen, bekannt machen. Lindow den 25sten September 1824.

Der Prediger Quade.
Carol. Dunker, verehel. Prediger Quade.

Anzeigen.

Dem Willen unsers verstorbenen Freundes, des hiesigen Kaufmanns Johann Christoph Höpffner, Eigenthümers der hiesigen Handlung Höpffner & Comp. gemäß, wird die Handlung desselben nicht fortgesetzt werden. In Folge des uns gewordenen Auftrages werden wir die Liquidirung sämmtlicher Angelegenheiten derselben besorgen und bitten alle Betheiligte ergebenst, sich an uns zu wenden. Stettin den 28sten September 1824.

Wilh. Gribel. Carl Müller. D. W. Schultze.

Eine kleine Reise verhindert mich, morgen, als den 2ten October, in meiner Wohnung gegenwärtig zu sein; jedoch bin ich Sonntag, den 3ten, wieder daselbst anzutreffen. W. Behrends, Optikus.

Von heute an wohne ich im englischen Hause in der Breitenstraße. Stettin den 1sten October 1824.

F. Leßmann, Portraitmaler.

Die bisher unter der Firma: Joost & Comp. hieselbst bestandene Conditorei, werden wir vom 1ten October d. J. ab, für unsere eigene Rechnung fortsetzen und selbige an diesem Tage nach dem Hause des Kleiderfabrikanten Herrn Rubin, große Dohmstraße Nr. 677, verlegen. Indem wir dies einem hochgeehrten Publiko

hiemit ganz ergebenst anzeigen, empfehlen wir uns zugleich mit allen zur Conditorei gehörigen Artikeln und Backwaaren, so wie mit warmen und kalten Getränken, wobei wir gewiß die möglichst billigsten Preise stellen werden; auch werden wir bemühet seyn, jede Bestellung von großen und kleinen Kuchen, prompt und zur Zufriedenheit eines Jeden, auszuführen. Noch bemerken wir, daß, zur Unterhaltung der aufzunehmenden Gäste, stets mehrere Zeitungen und Schriften bereit gehalten werden sollen; weshalb wir uns mit einem zahlreichen Zuspruch schmeicheln. Stettin den 22. September 1824.

Zander & Comp.

Seidene Herrn-Hüthe

in neuester Form, erhielt und verkauft billigst.

G. F. W. Schultze.

Liverpool-,

Sinumbra-, Astral- und Studier-Lampen, sowie Gläser und Tochte zu denselben empfiehlt zu billigen Preisen.

G. F. W. Schultze.

Mit einer reichen Auswahl von Bronc-Lüster-, Sinombra-, Liverpool-, Astral- und Studier-Lampen, so wie mit allen andern lakirten Gegenständen, aus der Fabrike des Herrn Stobwasser, so zum herunter gesetzten Fabrikpreis verkauft werden, empfiehlt sich bestens. Stettin den 24sten September 1824.

F. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Seidene Herrn-Hüthe

von vorzüglicher Schönheit, in ganz neuen Façons habe ich erhalten und offerire selbige zu sehr billigen Preisen.

P. F. Durieux.

Herbst-Hüthe für Damen

in ganz neuem Geschmack auf sehr billige Preise von 1 Rthlr. an empfing so eben

P. F. Durieux.

Von Hamburger und Vigogne Strickwolle

erhielt ich die ersten diesjährigen Sendungen, wodurch ich mit diesen Artikeln, blau, weiß und rosa in allen Gattungen sehr vollständig assortirt bin, ich empfehle selbige zu den billigsten Preisen.

Heinrich Weiß.

Extra feine starke Maschinenwatten, das Dutzend zu 1 Rtlr. 20 Gr., empfiehlt

Heinrich Weiß.

Englische Calmucks und Coatings in den modernsten Farben und von ausgezeichneter Güte, habe ich bereits in großer Auswahl erhalten und empfehle mich damit, so wie mit meinem schön sortirten Tuchlager, meinen geehrten Abnehmern aufs ergebenste.

Ferdinand Brumm, Breitestraße No. 355.

Bei meiner Abreise nach Sachsen, sage ich allen meinen Freunden ein freundliches, herzliches Lebewohl. Stettin am 30sten September 1824.

Der Schlächtermeister Hillner.

Feinen engl. Calmuck und Coiting in allen Farben und großer Auswahl, so wie schöne 4. br. Manteltuche, habe erhalten und empfehle selbige zu den billigsten Preisen.

Joh. Chr. Krey.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich ergebenst an: daß ich mich hier als Maler etablirt habe. Auch lakire ich Wagen, und alle Arten von Blechsachen. — Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die promptesten und solidesten Bedingungen. Stettin den 1ten October 1824.

J. G. Wegner, Maler,
wohnhaft Mönchenstraße No. 460.
beim Schuhmacher Siebener.

Zum Ein- und Verkauf von Pommerschen Pfandbriefen, Staatsschuldscheinen, Stettiner Stadt-Obligationen und allen andern Staatspapieren empfiehlt sich

S. Abel jun.
Kohlmarkt 429.

Da ich vom 1sten October wieder mehrere Stunden zum Unterrichte im Schneidern frey habe; so empfehle ich mich den hiesigen Damen, welche dasselbe in kurzer Zeit zu lernen wünschen, sowohl hiemit, als auch mit allen schon früher benannten Gegenständen meines Unterrichts. Auch können bey mir Kleider nach dem neuesten Geschmack, zur weitern, eigenen Verfertigung, zugeschnitten und geheftet werden. Stettin den 28. September 1824.

C. Klatten,
große Oderstraße No. 17.

Eintretender Feiertage halber, werden die Laden der Unterzeichneten am 7. 8. 14. und 15ten dieses geschlossen seyn. Stettin den 1sten October 1824.

Moses Levin. Gebr. Wald. Daus & Meyer.
Cohn & Tepper. J. Meyerheim & Comp.
B. M. Löwenstein.

Ein verheiratheter Koch, der mehrere Jahre in den angesehensten Häusern gedient hat und gute Atteste aufweisen kann, wünscht, sobald als möglich, entweder in der Stadt, oder, und zwar am liebsten auf dem Lande, eine Condition. Er ist mit einem sehr billigen Gehalt zufrieden und in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Neueste Winter-Hüte und Federn aller Gattungen für Damen.

Von den neuesten Damen Strohhüten in Silberfarbe, aschgrau, braun, lilla und schwarz mit den dazu passenden Federn, habe ich die ersten Sendungen aus Paris erhalten, und empfehle mich damit zu den billigsten Preisen ergebenst.

F. G. Rückarts,
Strohhut-Fabrik und Modewaaren-Handlung aus Leipzig,
in Berlin Gertrautenstraße No. 24.

Bekanntmachung.

Der hiesige Herbst-Jahrmarkt wird nicht, wie irrthümlich im Kalender bemerkt ist, am Montage nach Michael, sondern erst am vierten Montage nach Michael und den übrigen Tagen der Woche abgehalten werden, welches hiedurch wiederholt bekannt gemacht wird. Stettin den 29. September 1824.

Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

PROCLAMA.

Durch die ad Instanciam der Vormünder der minorennen Kinder des verstorbenen Majors von der Lancken auf Woldenitz und dessen volljährigen Sohnes, des Lieutenants C. F. von der Lancken hieselbst erlassene und in den Stralsunder Zeitungen in extenso abgedruckte Edictal Ladung, sind alle diejenigen, die an dem im Fürstenthum Rügen und auf der Halb Insel Wittow belegenen Lehnguth Woldenitz mit dem Antheile in Wyck, als Agnaten, Gesammthänder oder Anwärter, Rechte und Ansprüche haben, oder bei der beabsichtigten Allodification dieses Guths nach der Constitution vom 11ten October 1810, eine Abfindung daraus zu verlangen befugt sein könnten, aufgefordert, sich deshalb am 11ten October, 17ten November dieses Jahres oder 10ten Januar 1825, vor dem Königl. Hofgerichte zu melden, widrigenfalls sie durch den am 31sten Januar 1825 zu erlassenden Präclusiv-Abschied damit werden präcludirt und völlig abgewiesen werden. Datum Greifswald den 30sten August 1824.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Oeffentliche Aufforderung.

In Folge erhaltenen Auftrags werde ich mit der Gemeinheits-Theilung zwischen der im Lauenburgschen Kreise belegenen Stadt Leba und dem Dominio Neuhoff und demnächst mit der Gemeinheits-Theilung der Stadt Leba selbst vorschreiten, und fordere ich alle diejenigen, welche bey den gedachten Gemeinheits-Theilungen ein Interesse zu haben vermeinen, auf, in dem zur Abgabe ihrer Erklärung, ob sie bey Vorlegung des Plans zugezogen seyn wollen, auf den 22sten October d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Gerichtslokale des Guthes Neuhoff angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie mit keinen Einwendungen gegen die Gemeinheits-Theilungen und den Auseinandersetzungsplan werden gehört werden. Lauenburg den 3ten September 1824.

Der Königl. Oekonomie-Kommissarius
Bluth.

Edictal-Vorladung.

Von dem Königl. Stadtgericht Neustettin wird:

1) der Johann Martin Köhler, welcher im Jahr 1812 als Husar in den Krieg nach Rußland gegangen, und von dort nicht wieder zurück gekehrt ist, oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, und

2) der Schuhmachergeselle Christian Friedrich Timm, welcher im Jahr 1808, nach seiner damals schon erlangten Majorennität, den hiesigen Wohnort verlassen, und seit dieser Zeit weder von seinem Leben noch Aufenthalt die geringste Nachricht gegeben hat, oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer

hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 5ten Januar 1825, Vormittags 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und deren gesammtes nachgelassenes Vermögen ihren nächsten bekannten gesetzlichen Erben zuerkannt werden wird. Neustettin den 13. März 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der jüdische Handelsmann Itzig Hohenstein und seine Ehefrau Hanne Lindau hierselbst, haben in dem unterm 31sten August c. vor dem Königl. Justizamt Bernstein errichteten und vor uns verlautbarten Ehevertrag vor eingegangener Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Alt-Damm den 25. September 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mühlen-Anlage.

Der Mühlenmeister Streitz auf der Rauschen-Mühle bey Freyenwalde beabsichtiget, auf seinem ihm eigenthümlich gehörigen Acker, unweit seiner Wassermühle, 14 Ruthen von dem, von Freyenwalde nach Röblin über die Rausche-Mühle führenden Nebenwege,

eine Bock-Windmühle

zu erbauen. Dies wird in Folge des §. 6 des Edicts vom 28sten October 1810 hierdurch bekannt gemacht, und hat ein jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, gemäß dem §. 7 des gedachten Edicts, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bey mir anzumelden. Stargard den 24. Septbr. 1824.

Königl. Landrath und Director des Saatziger Kreises.
v. d. Marwitz.

Theerofen-Verpachtung.

Auf Befehl der Königl. Hochlöbl. Regierung, sollen die mit Trinitatis 1825 pachtlos werdenden Theeröfen zu Zopfenbeck im Mützelburger Revier und Düsterorth im Ziegenorther Revier, auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu wird ein Termin auf den 14ten October d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Wohnhause des Forstmeisters Furbach zu Ahlbeck festgesetzt; wohin sich Pachtlustige einfinden wollen. Ahlbeck den 20 September 1824.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion. Furbach.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Zwey Meilen von hier, in einem angenehmen waldigten Thal an der Plöne, ist eine mit guten geräumigen Gebäuden und 126 Morgen Grundstücken versehene ländliche Besitzung, unter annehmlichen Bedingungen, und mit geringem Angelde zu erkaufen, oder auch zu pachten, und kann zu jeder Zeit übernommen werden. Das Nähere Zimmerplatz No. 88. Stettin den 23sten September 1824.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 79. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung
Vom 1. October 1824.

Bekanntmachungen.

Die zu dem Hinterpommerschen Domainen-Amte Massow gehörigen Vorwerke Massow und Daarz, sollen mit der mittel und kleinen Jagd, sowohl im Zusammenhange als einzeln, zur Veräußerung gestellt werden.

Das Vorwerk Massow, dessen Ländereyen mit den Grundstücken der Stadt Massow noch im Gemenge liegen, und welches 2 Meilen von Stargard, 2 Meilen von Gollnow, 3 Meilen von Naugard und 5 Meilen von Stettin entfernt ist, hat

an Hof- und Baustellen	6 M.	124 □R.
" Gärten	8 "	126 "
" Wurthen und Koppeln	24 "	63 "
" Plantagen	13 "	12 "
" Acker	870 "	71 "
" Wiesen	208 "	163 "
" Pfühlen und Mooren . . .	58 "	106 "
" Dresch- u. unbrauchbarem Lande	196 "	8 "
" Gräben und Wegen	32 "	94 "

also überhaupt einen Flächeninhalt von 1419 M. 47 □R.

Der unmittelbar vor den Ringmauern der Stadt Massow belegene Vorwerkshof ist mit einem sehr geräumigen massiven Wohnhause und einer Brau- und Brennerey versehen.

Zu dem Vorwerk Daarz, dessen Wirthschaftshof sich in dem ½ Meile von Massow entfernten Dorfe Daarz befindet, gehören folgende Grundstücke:

an Hof- und Baustellen . .	4 M.	137 □R.
" Gärten	7 "	111 "
" Wurthen	20 "	176 "
" Acker	1027 "	107 "
" Wiesen	166 "	90 "
" Hütung	763 "	131 "
" Unland	19 "	176 "
zusammen	2011 M.	28 □R.

die außer aller Gemeinschaft mit der Dorfsfeldmark liegen.

Beyde Vorwerke werden sowohl auf Kauf, als auf Erbpacht ausgeboten, und beträgt im ersteren Fall das Minimum des Kaufgeldes:

a) für das Vorwerk Massow, mit Inbegriff der in der Plantage belegenen 3 Tagelöhner-Familienhäuser, 20,819 Rthlr. 25 Sgr., neben einer jährlichen Grundsteuer von 193 Rthlr.,
b) für das Vorwerk Daarz 17,930 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., neben einer jährlichen Grundsteuer von 186 Rthlr.,

und im Fall der Vererbpachtung das Minimum des Erbstandsgeldes

a) für das Vorwerk Massow, mit Inbegriff der in der Plantage belegenen 3 Familienhäuser, 8219 Rthlr. 25 Sgr., neben einem jährlichen Canon von 700 Rthlr. und einer jährlichen Grundsteuer von 193 Rthlr.,
b) für das Vorwerk Daarz 5870 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., neben einem jährlichen Canon von 670 Rthlr. und einer jährlichen Grundsteuer von 186 Rthlr.

Das Vorwerk Massow wird auch in 8 einzelnen Parzellen von verschiedener Größe zur Licitation gestellt, und wird in diesem Fall die Fischerey, welche dasselbe auf dem Krebs- und dem Warsowschen See mit der Stadt Massow gemeinschaftlich ausübt, für sich, sowohl auf Kauf als auf Erbpacht, ausgeboten werden, wobey das Minimum des Kaufgeldes auf 80 Rthlr. und das Minimum des Erbstandsgeldes, neben einem jährlichen Canon von 3 Rthlr., auf 26 Rthlr. festgesetzt worden ist.

Die Fischerey, welche dem Vorwerke Massow auf dem Neuendorffschen See gemeinschaftlich

mit der Herrschaft zu Korkenhagen und Neuendorf zusteht, wird auch für den Fall, daß das Vorwerk Massow im Ganzen veräußert werden sollte, für sich, und zwar ebenfalls auf Kauf und Erbpacht ausgeboten, und beträgt das Minimum des Kaufgeldes 160 Rthlr., das Minimum des Erbstandsgeldes, neben einem jährlichen Canon von 6 Rthlr., dagegen 52 Rthlr.

Der Bietungs-Termin ist auf

den 3ten November dieses Jahres,

Vormittags um 9 Uhr, in dem Amtshause zu Massow angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Veräußerungsbedingungen und Pläne sind in unserer Domainen-Registratur und auf dem Amte Massow zu jeder Zeit einzusehen. Stettin den 22 Septbr. 1824.

Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

Um den Einwohnern der Umgegend des hiesigen Orts den Ankauf ihres Feuerungsbedarfs für den bevorstehenden Winter möglichst zu erleichtern, hat die unterzeichnete Königl. Regierung beschlossen, von dem bey dem Verkaufe des Holzes aus Königl. Forsten im Allgemeinen vorgeschriebenen Wege der Licitation, in Betreff des Brennholzes aus dem Mühlenbecker und Klützer Revier, wie im vorigen Jahre geschehen, ganz abzugehen, und den Verkauf dieses Holzes aus freyer Hand, als Ausnahme von der Regel, anzuordnen.

Dem Publiko und insbesondere den Einwohnern der hiesigen Stadt und Umgegend wird demnach hiermit bekannt gemacht, daß Kauflustige zu jeder Zeit beliebige, auch selbst die kleinsten Quantitäten Büchen und Eichen Brennholz von den Ablagen zu Klütz, Podejuch, Damm und Plönort, aus freyer Hand gegen baare, an die Forst-Kasse zu Damm in klingendem Silbergelde zu leistende, Bezahlung, für nachstehende ermäßigte Preise, worunter alle Nebenkosten, wozu auch die Floß- und Stättegelder gehören, mitbegriffen sind, als:

I. Von der Ablage zu Damm
   a) dreifüßiges Eichen Kloben-Brennholz aus dem Wirthschaftsjahr 18$\frac{23}{24}$ die Klafter für 3 Rthlr. 15 Sgr.;
   b) desgleichen Büchen Holz aus dem Jahre 18$\frac{23}{24}$ die Klafter zu 5 Rthlr. 15 Sgr.

II. Von der Ablage zu Plönort
   a) desgleichen Büchen Holz aus dem Jahre 18$\frac{23}{24}$ die Klafter zu 4 Rthlr. 5 Sgr.;
   b) desgleichen Eichen Holz aus dem Jahre 18$\frac{23}{24}$ die Klafter zu 3 Rthlr.

III. Von den Ablagen zu Klütz und Podejuch
   desgleichen Büchen Holz aus dem Jahr 18$\frac{23}{24}$, die Klafter zu 5 Rthlr. 15 Sgr.

ankaufen können, und haben die Holzbenöthigten sich dieserhalb nur an die Forst-Kasse zu Damm zu wenden. Stettin den 24. Septbr. 1824.

Königl. Preuß. Regierung II. Abtheilung.

Es soll die Lieferung der zur Speisung der Detinirten im hiesigen Landarmenhause erforderlichen Naturalien, imgleichen mehrerer bei der Fabrikation, der Bekleidung und Erleuchtung erforderlichen Gegenstände für das Jahr 1825 öffentlich ausgeboten werden. Dieselben bestehen in ungefähr

36	Winspel Roggen,	3	Centner Baumöl,
5	Winspel Erbsen,	1½	Centner Leim,
12	Winspel Gerste,	1½	Centner Vitriol,
50	Winspel Kartoffeln,	8	Centner Blauholz,
8	Centner Rinder- oder Hammeltalg,	1½	Centner Gelbholz,
7	Tonnen Hering,	1200	Klafter kiehnen Brennholz,
3000	Pfund Fleisch,	6½	Stein Lichte,
6	Winspel Malz,	8½	Centner Brennöl,
30	Pfund Hopfen,	448	Pfund grüne Seife.
60	Stein Wolle,		

Der Termin hiezu ist auf den 27sten October d. J., Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Directionszimmer im hiesigen Landarmenhause angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auf Anerbietungen nach dem Termin nicht Rücksicht genommen werden wird.

Die Bedingungen wegen dieser Lieferung sind auf dem Kreisbureau zu Ueckermünde einzusehen. Ueckermünde den 20. Septbr. 1824.

Die Direction des Vorpommerschen Landarmenhauses.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen am 2ten October c. Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen alten Packhofe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

1) circa 20 Cent. Maculaturpapier,
2) 901 Pfund altes Bley,
3) 220 Plombage-Ober-Stempel,
4) 96 Plombage-Unter-Stempel,
5) 24 Lederstempel,
6) 68 verschiedene Farbenstempel,
7) 15 Stempelpolster,
8) 239 verschiedene Siegel,
9) 10 Priemen und Packnadeln, und
10) 30 Stück Stempelkisten,

wozu wir Kauflustige hiemit einladen. Stettin den 24sten September 1824. Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Es sollen 146 Rollen vom Seewasser beschädigte Juchten, für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 12ten October d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem 2ten Boden des Heyligerschen Hinterhauses öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 27sten September 1824.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Champagner-Auction.

Am Sonnabend den 2ten October c., Vormittags 10½ Uhr, soll auf dem alten Packhofe eine bedeutende Parthie 1822er Champagner, erster Qualité, für auswärtige Rechnung durch den Mäckler Herrn Wellmann an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Es sind zwey leichte, rasche, so gut zum Reiten brauchbare als gut eingefahrne Pferde, zusammen wie einzeln, mit auch ohne Wagen, Geschirr und Reitzeug billig zu verkaufen. Auskunft beym Herrn Stallmeister Vandré, Speicherstraße.

Fein und elegant gearbeitete Papparbeiten, bestehend in Toiletten, Schmuck- und Arbeitskästchen nebst mehreren nützlichen Sachen sind zu haben, und werden auch stets Bestellungen auf alle Gegenstände, die nur in Pappe verfertigt werden können, angenommen, Louisenstraße No. 755 im Hause des Schlössermeisters Herrn Markurth 3te Etage.

Neuer gepreßter Caviar, Brabanter Sardellen, leichter Portorico-Toback, geschnitten und in Rollen, Holländ. Süßmilchkäse, Rigaer Matten, Berger Thran und Leinöhl zu billigen Preisen bey C. F. Weinreich.

Besonders schönen klaren Colophonium in Fässern von circa 2 Centner, engl. Ocker und Umbra, wie auch Sassafras-, Pock- und Gelbholz, ist bey mir im billigsten Preise zu haben. C. F. Laugmasius.

1807r Markebronner Rheinwein in Flaschen billigst bey A. Engelbrecht & Comp.

Sehr schönen neuen holländischen Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, Küstenhering, neuen holl. Süßmilchkäse, Cath. Pflaumen, sehr leichten Portorico, desgleichen graue Säcke, Segelleinwand und Zwillig, auch fertige Säcke aller Art, bey Carl Piper.

Gutes kurzes Malz ist aus dem Schiffe des Schiffers Schurich, hier am Bollwerk liegend, billigst zu haben. C. Meuel, Speicherstraße No. 69 (a).

Weiße Wachslichte und gute Garten-Pomeranzen billigst bey C. F. Busse & Schultz, große Oderstraße No. 70.

Dänische Kreide und englische Steinkohlen billigst bey J. G. Ludendorff & Comp., Frauenstraße No. 916.

Besten neuen schott. Vollhering in ¼, ⅛ und 1/16 Tonnen wie auch einzeln, a Stück 1 Gr. Münze, bey C. F. Luck, Reifschlägerstraße No. 126.

Besten Schottischen und Holländischen Hering in kleinen Gebinden bei J. H. Wichmann.

Gutes, nicht geschwemmtes buchen, eichen und elsen Kloben-, so wie elsen Knüppelholz, verkauft billigst Carl Mylen, Roßmarkt No. 714.

Neue schottische Vollheringe, abgelagertes Leinöhl, englische verzinnte Bleche, und Blauholz des billigsten zu haben, bey Ph. Behm & Martini, grosse Oderstrasse No. 10.

Weißen Futter-Hafer verkaufe ich vom Boden bei einzelnen Winspeln. Stettin am 1sten October 1824. J. H. Wichmann.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein in der Kirchenstraße belegenes Wohnhaus No. 132 von zwey Stock aus freyer Hand zu verkaufen und werden Kauflustige ganz ergebenst ersucht, dasselbe zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. Stettin den 23. Septbr. 1824. Müller.

Miethsgesuch.

Es wird zum bevorstehenden Stettiner Markte ein Lokal in der Gegend des Markts gesucht; für wen, giebt der Herr Lohrs im Hause Kohlmarkt No. 434 Auskunft.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Quartier von 2 Stuben, Küche und Zubehör, ist an eine stille Familie, einzelne Dame, oder Herrn, zu vermiethen, am grünen Paradeplatz 546.

Eine freundliche und gut meublirte Stube, in der besten Gegend der Stadt, kann sogleich oder zum 1sten k. M. von einem ruhigen Miether bezogen werden. Die Zeitungs-Expedition wird gefälligst Näheres mittheilen.

In dem Hause an der Ecke der Oder- und Beutlerstraße ist eine Wohnung in der ersten Etage, aus zwey Stuben, Schlafkabinet, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß bestehend, sofort zu vermiethen.

Im Gartenhause hinter dem Speicher No. 57 ist eine Stube nebst Kammer und Küche, mit einem Theile des Gartens hinter dem Hause, zum 1sten November c. zu vermiethen. J. C. Graff.

Der große gewölbte Keller meines Wohnhauses steht sofort zur anderweitigen Vermiethung frey. Wellmann, Mäckler.

Eine, allenfalls auch zwey Stuben, mit oder ohne Meubeln sind sogleich zu vermiethen, Oderstraße No. 63.

Eine Stube und Kammer in der zweiten Etage im Hause No. 1081, zwischen dem Neuen- und Krautmarkt, ist zum 1sten October an einen einzelnen Herrn oder eine stille Familie zu vermiethen.

Kleine Oderstraße No. 447 sind 2 Stuben mit und ohne Möbel nebst Kammer und Küche sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Neueste fein geschliffene und brillantirte böhmische Glaswaaren in allen Gegenständen; imgleichen:
fein geschliffene und glatte englische Wein-, Wasser-, Champagner- und grüne Rheinweingläser, Wasser-Karaffen in mehreren neuen und beliebten Formen, direct bezogen, empfehle ich zu den ganz billigen Preisen
per Dutzend 1 Rtlr. 12 Gr. bis 6 Rtlr.,
so wie englische Patent-Strickbaumwolle 3- und 4-fach in allen Nummern. Stettin den 24. Septbr. 1824.

F. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Wer von starkem ungetheertem Tauwerk Gebrauch machen kann, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition näher zu befragen.

Mit einer ganz neuen Sorte englisch Kronglas von vorzüglicher Güte, weißem Tafelglas in allen Sorten, zu Fenstern und Kupferstichen, wie auch zu allen vorkommenden Glaserarbeiten, empfiehlt sich der Glasermeister

Malbranc, Fuhrstraße Nr. 649.

Im Schenkkeller am Fischmarkt No. 1083, dem Fleischscharren gegenüber, sind zu jeder Tageszeit alle gangbaren Sorten Weine in beliebigen Gefäsen und Flaschen, wie auch achtelweise zu haben und ist zugleich für die beste Bedienung gesorgt worden.

Fein bemalte Berliner Porcellain-Pfeifenköpfe und Tassen, Berl. Porzellain-Kaffee- und Thee-Service mit und ohne Goldrand, Berl. Porc. Tafel-Service und Sanitätsgeschirr, habe ich neue Sendung erhalten, womit ich mich zu ganz billigen Preisen empfehle. Bei auswärtigen Bestellungen geschieht die Verpackung unentgeldlich.

D. F. C. Schmidt,
Neuenmarkt- und Frauenstraßen-Ecke.

Vom 1sten October d. J. an wohne ich auf dem Rödenberg No. 242 bey dem Gürtler Collier. Stettin den 3ten September 1824.

Heinze, Pol.-Comm. des 2ten Pol.-Rev.

Moderne Stiefeln und Tanzschuhe für Herrn sind fertig zu bekommen, beym Schuhmachermeister Borth, Fuhrstraße No. 842.

Vom 1sten October an wohne ich in der Junkerstraße No. 1112. Heidemann, Instrumentenstimmer.

Von heute an wohne ich nicht mehr in der Breitenstraße, sondern in der Beutlerstraße bey der Wittwe Mincks No. 98. Stettin den 1. October 1824.

Juliane Gudlitz, Hebamme.

☞ Verkauf von böhmischen Bettfedern und Dauven, von vorzüglicher Güte und äußerst billigen Preisen, Breitestraße im Gasthof zum deutschen Hause.

Franz Panhans, aus Böhmen.

Meine Wohnung ist jetzt Fuhrstraße No. 641.

M. Caspary.

An Ordre verladen:
bei dem von Bordeaux gekommenen Capit. D. Voß im Schiffe Caroline
L. C. 1 Oxhoft Wein,
C. D. Z. 4 Kisten dito,
bei dem von Königsberg gekommenen Capit. J. Belke, im Schiffe Regine Charlotte
56 Stück Hirschhörner,
64 „ „ Elendshörner und
2 Blumentöpfe.
Die unbekannten hiesigen Empfänger ersuche ich, sich des baldigsten zu melden. Stettin den 30sten Septbr. 1824.

C. A. Hecker, Schiffsmäkler.

Capitain J. E. Braun, Führer des Schiffs Otto, wird binnen Kurzem von hier nach Königsberg abgehen. Derselbe hat bereits mehr als dreiviertel seiner Ladung (welche schon hier ist) angenommen und daher noch einigen Raum für Stückgüter. Stettin den 29sten September 1824. Carl Gottl. Plantico.

Da mein Sohn Wilhelm Illies seine Majorennität längst erreicht, und an mich durchaus nichts zu fordern hat; so warne ich einen jeden, demselben auf meinen Namen und für meine Rechnung fernerhin etwas verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung einstehen werde. Cammin den 18. Septbr. 1824.

Verwittwete C. Illies.

Friedrich Grimm, Uhrmacher in Greiffenhagen, empfiehlt sich einem sehr geehrten Publikum, sowohl mit allen Sorten neuer Uhren, als auch mit guter und prompter Arbeit aufzuwarten.

(Milch-Anzeige.) Ich zeige hiermit an, daß ich zu Michaelis meinen bisherigen Milchfahrer Schümann aus dem Dienst entlasse, und daß sein Nachfolger Baumgarten vom 1sten bis 8ten October, Morgens von 6 bis 9 Uhr, mit einem Pferdekarrn auf dem neuen Markt in Stettin halten wird, um alle meine bisherigen Milchkunden, welche sich bey ihm gefälligst melden wollen, kennen zu lernen. Er wird ihnen alsdann nach wie vor die Milch ins Haus tragen und Jeden reell bedienen. Curow den 28. Septbr. 1824.

Die Wirthschafts-Mamsell daselbst.

Lotterie-Anzeige.

Zur 63sten kleinen Lotterie, welche den 30sten September bis incl. den 5ten October in Berlin gezogen wird, sind noch einige ganze, halbe und viertel Loose bey mir zu haben. J. C. Rolin.

Zu verkaufen.

Beym Kreisgärtner Wolbert zu Strasburg in der Uckermark sind Ableger von 60 Sorten von ihm aus Saamen erzogener stark gefüllter Gartennelken von allen Farben, worunter sich allein 24 Sorten gelber Nelken in verschiedenen Nüancen befinden, das Dutzend Ableger zu 18 Sgr., unter verhältnißmäßiger Emballage-Kostenvergütigung, bey portofreyer Uebersendung des Kaufpreises zu haben. Im nächsten Frühling wird dieser Preis ansehnlich erhöhet werden.